

Gender Salon²

30.03. Ada Borkenhagen (Magdeburg): Designer Vagina - Kosmetische Genitalchirurgie als "Normalisierungspraktik"

Das Selbstdesign und die Optimierung unserer Körper werden in den kommenden Jahren zu einem Megatrend. Dies ist das Ergebnis der Studie „Körperwelten 2020“. Die erfolgsversprechendsten Zukunftsmärkte sind danach Intimoperationen und die Professionalisierung des Bodytunings. Entsprechend entdeckten die Medien Anfang des neuen Jahrtausends ein „neues“ Feld der kosmetischer Chirurgie: die „Designervagina“. Seither nehmen die Medienberichte über kosmetische Genitalchirurgie beständig zu. Braun spricht von kosmetischer Genitalchirurgie als dem am „schnellsten wachsenden Einsatzfeld kosmetischer Chirurgie in den USA“. In den USA sind genitale Schönheitsoperationen bereits ein beliebtes Thema von Fernsehsendungen. Auch in Deutschland häufen sich Medienberichte über kosmetische Genitalkorrekturen.

In einem Überblicksreferat wird die Geschichte der weiblichen Genitalchirurgie westlicher Kulturen beleuchtet und Informationen zur Häufigkeit, zum Forschungsstand, den Einstellungen und Motiven der Patientinnen dieser neuesten Spielart genitalchirurgischer Praktiken gegeben und anhand eines Fallbeispiels illustriert. Mittels Medienanalyse erfolgt eine Einordnung kosmetischer Genitalchirurgie als Normalisierungstendenz und Ausdruck des „neuen“ Sozialcharakters des „optimierten (Körper-)Selbst“. Abschließend wird kosmetische Genitalchirurgie im Vergleich zu genitalverstümmelnden Praktiken unter medizinethischen Prämissen diskutiert.

Ada Borkenhagen ist derzeit Professorin an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Dorothea-Erxleben-Gastprofessur). Sie studierte Psychologie und Soziologie in Berlin und Paris und ist ausgebildete psychologische Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin (DPG/IPA). Ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a. psychosoziale Folgen von Körperoptimierung und Enhancement im Kontext medizintechnischer Entwicklung, Körpererlebensstörungen und Körperbildforschung sowie Identitäts- und Persönlichkeitsstörungen und Theorien der Weiblichkeit.